

15. Januar 2016

Grüne Sonntage

Der Alltag in der Kirche beginnt

Regelmässige Kirchgänger haben schon festgestellt, dass sich die Farbe der Messgewänder des Priesters öfters mal ändert. Trug der Zelebrant über die vergangenen Weihnachtstage immer weisse oder sogar goldene Gewänder, so hat sich die Farbe nun wiederum geändert und zwar ins Grün.

Farbe der Hoffnung



Bildlegende : Die grünen Messgewänder zeigen, dass in der Kirche wieder der Alltag eingekehrt ist.

Grün ist in der Liturgie die Farbe der Hoffnung,

des Lebens, des Alltags. Wenn nun ein grünes Messgewand getragen wird, so zeigt dies, dass auch in der Liturgie der Alltag wieder eingekehrt ist. Das Reich Gottes beschreibt Jesus immer wieder als etwas Wachsendes, er spricht von Samen, die aufgehen und wachsen, vom Sauerteig, der den ganzen Teig durchsäuert: Das Wachsen dieses Reiches Gottes kommt durch die grüne Farbe genauso zum Ausdruck wie das Wachsen des einzelnen Beters im

Glauben. Ausserdem ist es eben die Farbe der Hoffnung, des Bleibens und des Vertrauens auf Gott auch und gerade im Alltag. Und: Es ist die Farbe der lebendigen Natur, der Schöpfung, und damit der Dankbarkeit für alles, was uns von Gott geschenkt wurde.

Zärtlich wie eine Mutter

Haben wir an Weihnachten die Geburt Jesu gefeiert, den „holden Knaben im lockigen Haar“, so zeigt es sich nun, dass dieses niedliche Kind erwachsen geworden ist und eine wichtige Botschaft in die Welt hinausträgt. Man kann diese in einem Satz zusammenfassen: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“. Wer Weihnachten gefeiert hat, kommt nicht darum herum, die Botschaft des in Bethlehem geborenen Heilandes in den Alltag zu übertragen und damit ernst zu machen. Gerade das ausserordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit ruft uns immer wieder zur Umkehr auf. Das Wort „Umkehr“ ist für manche ein Fremdwort, denn sie meinen, keine Umkehr nötig zu haben, andere haben nicht die Kraft dazu und schliesslich gibt es auch solche, die Angst haben ihr Leben zu ändern und zu Gott umzukehren. Dabei ist das Laufen in Gottes weit geöffnete Arme das Beste, das man tun kann, denn Gott ist barmherzig, das heisst, er ist uns, seinen Kindern gegenüber, so zärtlich wie eine Mutter. Er werde, nach einem Wort von Papst Franziskus, durch ihre Not zuinnerst bewegt und lasse sich erweichen. Er wolle seine Kinder schützen, ihnen helfen, ja ihnen sogar sich selbst schenken.

Die Beichte

Die Umkehr beginnt mit der Einsicht Fehler gemacht zu haben. Dann sollte der zweite Schritt folgen: die Beichte. In einem persönlichen Gespräch mit einem Priester dürfen die Fehler ausgesprochen werden. «Ein Beichtstuhl ist kein Folterinstrument, sondern der Ort der Barmherzigkeit, in dem Christus uns anregt, das Bestmögliche zu tun. Papst Franziskus sagt, beichten zu gehen „heisst, zu einer Begegnung mit dem Herrn gehen, der uns vergibt, der uns liebt. Und unsere Scham ist das, was wir ihm darbringen: ‚Herr, ich bin ein Sünder, aber schau, ich bin nicht völlig schlecht, ich bin imstande, mich zu schämen‘“, zitierte ihn L'Osservatore Romano. Deshalb solle man das Gespräch mit dem Priester nicht ablehnen, indem man glaube, direkt bei Gott beichten zu können. Das sei zu leicht, das sei, „als beichte man per E-Mail“. Also: warum nicht wieder einmal beichten?

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Ökumenischer Gebetsabend

Der Pfarreirat Zeneggen organisiert am 22. Januar ab 19.00 Uhr in der Pfarrkirche von Zeneggen einen ökumenischen Gebetsabend mit der reformierten Kirche und der Freien evangelischen Gemeinde von Visp. Das Thema des Abends lautet: „Berufen die grossen Taten des Herrn zu verkünden“. Nach dem Gebet in der Kirche, der mit Gesang und einer Musikband umrahmt wird, sind alle ins Bürgerhaus eingeladen, um noch gemütlich beisammen zu sitzen und weitere musikalische Einlagen zu geniessen. Dieser Anlass soll dazu dienen durch Gebet mit anderen Christen Gemeinsamkeiten zu pflegen. Alle sind dazu eingeladen.

Drei Abende für Paare

Die Fachstelle „Ehe und Familie“ führt am 28. Januar sowie am 11. und 18. Februar 2016

19.30 - 22.00 Uhr im Bildungshaus St. Jodern, Visp einen Kurs durch zum Thema: Was uns als Paar stark macht. Wie kann man die Partnerschaft lebendig erhalten oder auch neu beleben? Die Leitung dieser Veranstaltung haben Martin Blatter und Emmy Brantschen. Eingeladen dazu sind alle Paare. Eine Anmeldung ist erbeten unter www.eheundfamilie.ch

Bistumswallfahrt nach Rom

Zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit wird im Oktober eine Bistumswallfahrt nach Rom durchgeführt, an der auch Landesbischof Jean Marie Lovey teilnimmt. Für das Oberwallis wurde ein eigenes Programm zusammengestellt, wobei in der Basilika Santa Maggiore auch mit den französischsprachigen Pilgern eine Messfeier stattfindet. Auf dem sechstägigen Programm stehen Gottesdienst in Sankt Peter und Papstaudienz, Besuch der Katakomben und antikes Rom, Ausflug nach Frascati und Castel Gandolfo. Die Reise erfolgt mit Zerbuben Touristik während den Schulferien vom 21. bis 26. Oktober. Das Programm und die Anmeldeunterlagen liegen in den Pfarrkirchen auf und sind bei den Pfarrämtern erhältlich.

KID/pm